

[Startseite](#) > [Lokales](#) > [Rostock](#)

Mit großen Veränderungen

So stellt Kristine Rönnpagel die Rostocker Schokoladerie de Prie neu auf

Von Jens Griesbach | 27.07.2023, 14:56 Uhr



Seit Mai neue Inhaberin und Geschäftsführerin der Rostocker Schokoladerie de Prie: Die 34-jährige Kristine Rönnpagel strukturiert das Unternehmen gerade um.

FOTO: JENS GRIESBACH

Schokoladen, Pralinen, Torten: Die Rostocker Schokoladerie de Prie hat eine neue Inhaberin. Zudem wurde die Hauptfiliale in den Hafenterrassen geschlossen. Wie es jetzt weitergeht.

Große Veränderungen bei der bekannten Rostocker Schokoladerie de Prie: Das für seine ausgefallenen Pralinenkreationen bekannte Unternehmen hat sein Hauptgeschäft in den Rostocker Hafenterrassen geschlossen. Es war die erste einschneidende Maßnahme der neuen Inhaberin und Geschäftsführerin Kristine Rönnpagel. „Dieser Standort war nicht mehr rentabel“, begründet die 34-Jährige den Schritt. Stattdessen wurde der Unternehmenshauptsitz Ende Juni nach Schmarl-Dorf verlegt. Rönnpagel will das 2005 von Ullrich de Prie in der Hansestadt gegründete Unternehmen neu ausrichten.

LESEN SIE AUCH

Unternehmensnachfolge geglückt

Vom Versicherungsvertreter zum ersten Rostocker Schokoladen-Sommelier



Regional und Bio aus MV

Regionale Lebensmittel auf dem Präsentierteller im Rostocker Ostseestadion



Ursprünglich hatte Ullrich de Prie einen anderen Unternehmensnachfolger im Auge. Seit 2021 hatte der Firmengründer dafür den 57-jährigen Christian Sattler aufgebaut, der sich sogar zum ersten Schokoladen-Sommelier in Mecklenburg-Vorpommern weiterbilden ließ. „Wir sind uns aber letztendlich geschäftlich nicht einig geworden“, so Ullrich de Prie. Im November 2022 schied Sattler aus der Schokoladerie aus und de Prie selbst

übernahm zunächst wieder die Geschäftsführung.



Unternehmensnachfolge geklärt: Ullrich de Prie hat seine Schokoladerie an Kristine Rönnpagel übergeben. FOTO: JENS GRIESBACH

Einig wurde sich de Prie hingegen mit seiner bisherigen Vertriebsleiterin Kristine Rönnpagel – an sie übergab der 66-Jährige Mitte Mai. „Ich habe ein gutes Gefühl mit ihr, weil sie erkennt, worum es in diesem Geschäft geht, nämlich um exaktes Handwerk und die Erfüllung der aktuellen Markt- und Kundenbedürfnisse“, so de Prie. Er unterstützt seine Nachfolgerin noch beim kaufmännischen Tagesgeschäft und den Produktionsabläufen. „Dafür bin ich dankbar“, sagt Kristine Rönnpagel. „Ich brauche Herrn de Prie zurzeit noch als Berater.“

Abgestimmt haben sich die beiden auch bei der Schließung der größten Filiale in den Hafenterrassen. „Keine leichte Entscheidung“, geben sie zu. Aber zuletzt habe einfach die Kundschaft gefehlt. „Die Kaufzurückhaltung nach Corona ist

deutlich spürbar“, sagt de Prie. „Für den Laden mit Konditorei im Stadthafen mussten wir zum Schluss jeden Monat 15.000 Euro draufzahlen“, ergänzt Kristine Rönnpagel. Deshalb verlegte sie den Hauptsitz nach Schmarl-Dorf, wo de Prie bereits über ein Café, eine Kaffee- und Kakaorösterei sowie eine Produktionsstätte für Schokoladen und Pralinen verfügte.



Blick in die Produktion: Neben Schokoladenprodukten und Pralinen werden in Schmarl-Dorf ab sofort auch Torten hergestellt. FOTO: JENS GRIESBACH

Den Standort in Schmarl, Dorf Schmarl 13 a, will Kristine Rönnpagel weiter aufwerten. „Das Konzept ist das gleiche wie im Stadthafen. Aber ich will den Erlebnisfaktor und die Schaumanufaktur stärker ausbauen“, kündigt sie an. Bevor sie 2021 bei der Schokoladerie als Vertriebsleiterin einstieg, war sie unter anderem Spa-Supervisorin auf Aida-Schiffen und zuletzt Teamleiterin für die Manufakturen in Karls Erlebnisdorf. In Schmarl denkt sie an Schauröstungen sowie Führungen durch die Produktion. „Ich will die Schokolade

erlebbar machen, um das Verständnis für dieses Luxusprodukt wieder neu aufleben zu lassen“, unterstreicht sie.



In Schmarl-Dorf in Rostock befindet sich der neue Hauptsitz der Schokoladerie de Prie.
FOTO: JENS GRIESBACH

Neben dem neuen Hauptsitz in Schmarl-Dorf hat die Schokoladerie die Prie noch Filialen im Kröpelinertor-Center in Rostock, in Güstrow sowie in den Rathausarkaden in Stralsund. „Und irgendwann will ich auch wieder in Warnemünde aufmachen“, sagt Kristine Rönnpagel. Hier war 2018 eine Filiale geschlossen worden. „Das ist aber noch Zukunftsmusik.“ Zunächst gehe es darum, das Unternehmen in den nächsten Jahren in einer bestimmten Größenordnung stabil und krisenfest aufzustellen.